

Gottesdienst mit Abendmahl

in Gönningen
am 30.9.2018 (18. SnT IV)
um 10.00 Uhr
Text: Jak 2,1-13
Orgel: Eberhard Becker
Mesnerin: Bärbel Fetzer

Blatt „Stücke zum Abendmahl“ anbieten!

Glocken

Vorspiel

Votum

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

gesungenes Amen

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
einen guten Morgen wünsche ich –
einen Morgen, den wir miteinander begehen unter einem
der Stichworte der Bibel, des Glaubens:

Wochenspruch: (1. Joh 4,21)

„Dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß
der auch seinen Bruder liebe.“

Liebe – Gemeinde,
„all you need ist love“ – selten hatten die Beatles so recht
wie mit diesem Song, vor gut 50 Jahren veröffentlicht.
Es geht halt vermutlich um kaum etwas anderes in
unserem Leben:
alles, was du brauchst und was zählt, ist die Liebe.

„Kommt herbei“, singen wir –
obwohl wir ja eigentlich schon da sind:
Nummer 601!

Eingangslied EG 601 (1-6) „Kommt herbei“

1. V: Kommt her - bei, singt dem Herrn,
A: Kommt her - bei, singt dem Herrn,

1. ruft ihm zu, der uns be - freit. V: Sin - gend laßt uns
ruft ihm zu, der uns be - freit.

vor ihn tre - ten, mehr als Wor - te sagt ein Lied.

A: Sin - gend laßt uns vor ihn tre - ten,
mehr als Wor - te sagt ein Lied.

2. Er ist Gott, Gott für uns,
er allein ist letzter Halt.
Er ist Gott, Gott für uns,
er allein ist letzter Halt.
/:/ Unsichtbar, doch gegenwärtig,
Höhen, Tiefen, sie sind sein.

3. Ja, er heißt: Gott für uns;
wir die Menschen, die er liebt.
Ja, er heißt: Gott für uns;
wir die Menschen, die er liebt.
/:/ Darum können wir ihm folgen,
können wir sein Wort verstehn.

4. Wir sind taub, wir sind stumm,
wollen eigne Wege gehn.
Wir sind taub, wir sind stumm,
wollen eigne Wege gehn.
Wir erfinden neue Götter
und vertrauen ihnen blind.
Wir erfinden neue Götter
und vertrauen ihnen blind.

5. Dieser Weg führt ins Nichts,
und wir finden nicht das Glück.
Dieser Weg führt ins Nichts,
und wir finden nicht das Glück,
graben unsre eignen Gräber,
geben selber uns den Tod,
graben unsre eignen Gräber,
geben selber uns den Tod.

6. Menschen, kommt, singt dem Herrn,
ruft ihm zu, der uns befreit.
Menschen, kommt, singt dem Herrn,
ruft ihm zu, der uns befreit.
Singend laßt uns vor ihn treten,
mehr als Worte sagt ein Lied.
Singend laßt uns vor ihn treten,
mehr als Worte sagt ein Lied.

Psalm 1 = EG 702 (Wochenpsalm)

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen
 noch tritt auf den Weg der Sünder
 noch sitzt, wo die Spötter sitzen,
 sondern hat Lust am Gesetz des Herrn
 und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!
 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,
 der seine Frucht bringt zu seiner Zeit,
 und seine Blätter verwelken nicht.
 Und was er macht, das gerät wohl.
 Aber so sind die Gottlosen nicht,
 sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
 Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht
 noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
 Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten,
 aber der Gottlosen Weg vergeht.

„Ehr sei dem Vater“

Gebet

Lieber Gott,
 selten reden wir dich so an –
 klingt es doch zu süß in unseren modernen Ohren –
 aber können wir mehr und Besseres über dich sagen:
 als dass du der Gott der Liebe, der liebende Gott bist?!
 So danken wir dir für deine Zuwendung –
 und dass du uns deine Liebe schenkst –
 und dass du uns Liebe schenkst in unserem Leben!
 Dafür loben und preisen wir dich, den liebenden Gott,
 den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist!
 Amen.

Stilles Gebet

Abschlußvotum:

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine
 Güte von mir wendet!
 Amen.

Schriftlesung Mk 12,28-34 (Ev.) LÜ2017

Präfamen (LektorIn)

Evangelium auf diesen 18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,
aus Markus 12.

Bibel holen (LektorIn)

Text (LektorIn)

Und es trat zu [Jesus] einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten.
Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn:
Welches ist das höchste Gebot von allen?
Jesus antwortete:
Das höchste Gebot ist das:
"Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,
und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft".
Das andre ist dies:
"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".
Es ist kein anderes Gebot größer als diese.
Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm:
Ja, Meister, du hast recht geredet!
Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm;
und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.
Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm:
Du bist nicht fern vom Reich Gottes.
Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Abschluß (LektorIn)

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
Er ist das Licht der Welt.
Er ist das Brot des Lebens.
Lob sei dir, Christus. Amen.

Bibel wegbringen (LektorIn)

Glaubensbekenntnis

Überleitung

Auf die Worte der heiligen Schrift antworten wir mit unserem
Bekenntnis zum dreieinen Gott!

Credo

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Hauptlied EG 494 (1-6) In Gottes Namen fang ich an

1. In Got - tes Na - men fang ich an, was mir zu
mit Gott wird al - les wohl - ge - tan und glück - lich

1. tun ge - büh - ret;
aus - ge - füh - ret.

Was man in Got - tes Na - men tut, ist al - lent - hal - ben recht

und gut und kann uns auch ge - dei - hen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft,
was Gutes zu vollbringen;
er gibt uns Segen, Mut und Kraft
und läßt das Werk gelingen;
ist er mit uns und sein Gedeihn,
so muß der Zug gesegnet sein,
daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht'
und bleibt auf seinen Wegen,
der wird von ihm gar reich gemacht
durch seinen milden Segen.
Da wird der Fromme froh und satt,
daß er von seiner Arbeit hat
auch Armen Brot zu geben.

4. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich,
hilf mir in meinen Werken,
laß du mit deiner Gnade dich
bei meiner Arbeit merken;
gib dein Gedeihen selbst dazu,
daß ich in allem, was ich tu,
ererbe deinen Segen.

5. Regiere mich durch deinen Geist,
den Müßiggang zu meiden,
daß das, was du mich schaffen heißt,
gescheh mit lauter Freuden;
auch, daß ich dir mit aller Treu
auf dein Gebot gehorsam sei
und meinen Nächsten liebe.

6. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir.
Die Werke meiner Hände
befehl ich, liebster Heiland, dir;
hilf, daß ich sie vollende
zu deines Namens Herrlichkeit,
und gib, daß ich zur Abendzeit
erwünschten Lohn empfangen.

Predigt über Jakobus 2,1-13

Liebe Gemeinde,

Geld und Macht machen sexy, sagt der Volksmund –
und er mag recht haben mit dem, was er da sagt.

Aber es sind die Attraktionen, die Attraktivität,
die uns korrumpieren.

Sie bestechen uns, stechen sie uns ins Auge:
die langen Beine und das ebenmäßige Gesicht,
der prall gefüllte Geldbeutel und die Position, in der
Macht zu Gebote steht,
der sportliche Körper im feinen Hemd, slimline
geschnitten,
das gewandte Auftreten und die Präsenz, die imponieren.

Liebe Gemeinde,
wir Menschen sind Augenmenschen und haben –
zugegebenermaßen meist ohne das bewusst so zu wollen
und vor zu haben --,
wir haben Hintergedanken:
„nützliche Liebe“!

So habe ich es im Hinterkopf, seit mich diese Woche
unser Bibelabschnitt für den heutigen Sonntag begleitet.

Er steht im 2. Kapitel des von unserem Martin Luther so
ungeliebten Jakobus-Briefes;
den liebt der Reformator nicht besonders, weil ihm da zu
wenig Evangelium und Jesus als der Christus und so
vorkomme und wie man recht zu Gott komme und Gott
recht wird.

Nützlich trotz des Verdikts Luthers aber womöglich doch
zu lesen und drauf zu hören.

Besonders vielleicht, wenn er von der nützlichen Liebe
spricht.

Nützlich ist ja Liebe eigentlich immer –
obwohl sie genau dann schief und krumm und falsch
wird, wenn es ihr um solche Nützlichkeit geht.

Manchmal, womöglich viel öfters als wir wahr haben
wollen, ist das nämlich genau so:

dass ich das Maß meiner Liebe nach
Nützlichkeits erwägungen verteile:
wo nützt es *mir*, zu lieben,
wer nützt mir, wenn ich ihn liebe.

Es klingt gruselig, wenn wir so über die Liebe
nachdenken –
und doch ist es uns viel näher, als wir es uns meist
einzugestehen bereit sind.

Und auch in der Gemeinde, an die Jakobus schreibt,
scheint das so gewesen zu sein:

„Meine Brüder und Schwestern, haltet den Glauben an
Jesus Christus, unsern Herrn der Herrlichkeit, frei von
allem Ansehen der Person.

Denn wenn in eure Versammlung ein Mann kommt mit
einem goldenen Ring und in herrlicher Kleidung,
es kommt aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung,
und ihr seht auf den, der herrlich gekleidet ist, und
sprecht zu ihm: Setz du dich hierher auf den guten Platz!,
und sprecht zu dem Armen: Stell du dich dorthin!,
oder: Setz dich unten zu meinen Füßen!,
macht ihr dann nicht Unterschiede unter euch
und urteilt mit bösen Gedanken?

Hört zu, meine Lieben!

Hat nicht Gott erwählt die Armen in der Welt, die im
Glauben reich sind und Erben des Reichs, das er
verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

Ihr aber habt dem Armen Unehre angetan.

Sind es nicht die Reichen, die Gewalt gegen euch üben
und euch vor Gericht ziehen?

Verlästern sie nicht den guten Namen, der über euch
genannt ist?

Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift
(3.Mose 19,18): "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst",
so tut ihr recht;
wenn ihr aber die Person ansieht, tut ihr Sünde
und werdet überführt vom Gesetz als Übertreter.

Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt
gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz
schuldig.

Denn der gesagt hat (2.Mose 20,13-14): "Du sollst nicht
ehebrechen", der hat auch gesagt: "Du sollst nicht töten."
Wenn du nun nicht die Ehe brichst, tötest aber, bist du ein
Übertreter des Gesetzes.

Redet so und handelt so als Leute, die durchs Gesetz der
Freiheit gerichtet werden sollen.

Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den
ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat;
Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.“

Liebe Gemeinde,
nützliche Liebe!

Ja, Liebe nützt und hilft und heilt immer.

Aber wenn sie auf Nutzen aus ist, geht sie schief.

Vor allem, wenn sie gar auf Eigennutzen aus:
dann hat sie ihren Namen nicht verdient.

Weil Liebe nämlich begrenzt ist –
und menschliche Liebe ist immer, auch wenn wir
Romantiker uns das anders wünschen, ist immer
begrenzt.

weil menschliche Liebe nie grenzen- und uferlos ist,
geht sie womöglich auf Kosten.

Menschliche Liebe muss zugeteilt und verteilt werden,
eine begrenzte Ressource –
und deshalb ist sorgsam mit ihr umzugehen.

Und man darf sich um Gottes Willen nicht korrumpieren
lassen –

schon gar nicht vom Reichtum und den mit seinem Reichtum möglicherweise verbundenen Vorteilen, die ich mir erwirke, bevorteile ich den Reichen.

Solche Erfahrungen hatte die christliche Gemeinde offensichtlich in ihren eigenen Reihen gemacht, bis hinein in ihre Gottesdienste.

Hier sind die Ehrenplätze,
gepolstert für den reichen Hintern
und mit Arm-Lehne für die geschundenen, das Geld zählenden Hände.

Dagegen wäre noch gar nichts zu sagen –
und Reichtum an sich ist ja noch nichts Verwerfliches,
schließlich ist mancher erarbeitet und mancher Reichtum wird verantwortlich eingesetzt und mildtätig und sorgsam sozial,
weil ja Eigentum bekanntermaßen verpflichtet.

Diese Erfahrung allerdings scheint den damaligen Christen eher fern gelegen zu haben,
sie haben in aller Regel das Gegenteil erlebt:
daß Reichtum eingesetzt wird, um den anderen unter zu kriegen und sich die besten Anwälte zu leisten, um den anderen klein zu kriegen.

Und da die Ressourcen an Ehrenplätzen begrenzt sind,
wird der offensichtlich Arme, der da in den Gottesdienst kommt, doch gebeten, sich mit dem Stehplatz zu begnügen oder sich dort unten links auf den Boden zu hocken.

Liebe Gemeinde,
da gebe es ein königliches Gesetz, und hier ist der König aller Könige gemeint, der es erlassen hat, also der sozusagen eigentliche König:
„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Wenn ihr aber die Person ansieht – und nach ihrem Ansehen urteilt und eure Liebe verteilt und zuteilt, dann sündigt ihr.

Liebe orientiert sich immer an dem, der da als Mensch vor einem steht und diese Liebe gerade braucht und nötig hat.

Liebe kann sich nicht an der Nützlichkeit orientieren um ihren guten Namen Liebe nicht zu verlieren.

Der Reiche und die Ehre, die ich ihm entbiete, könnten mir irgendwann nützen – vom Armen werde ich womöglich kaum etwas haben, womöglich nicht einmal einen Dank für die Unterstützung, wenn ich ihn liebe, weil er womöglich nämlich weiß, dass der, der hat, bei dem in der Pflicht steht, der nicht hat – insofern erübrigt sich sogar der Dank.

Dabei ist ja in der beschriebenen Situation in der Gemeinde des Jakobus und wozu er ermahnt, wie es sein soll, dabei ist da ja noch nicht einmal zuerst an Armenfürsorge und Hartz-IV und all das gedacht.

In der Versammlung, im Gottesdienst geht es zuerst und zuletzt um die Ehre, die einem zuteil wird.

Wenigstens jetzt und hier, soll es zugehen wie in dem Kinderlied, das wir in der Kinderbibelwoche rauf und runter singen:

„Es ist mir ganz egal,
Ob du viel hast oder nicht,
Ich versuch dich zu verstehen.
Alles was uns trennt,
Hat hier keinen Platz,
Komm, lass uns miteinander gehen!“ –
so singen wir das mit Daniel Kallauch – und:
„Komm, wir wollen Freunde sein!“

Liebe Gemeinde,
so wirklich sozialkritisch kommt der Jakobus nämlich gar
nicht daher.

Er stellt kein Gesellschaftsprogramm auf, damit die
Schere zwischen arm und reich sich schließe, möglichst
noch in eine günstige Richtung und ohne zu viel kaputt
zu schneiden.

Es geht ihm offensichtlich um ein besonderes, aber
eigentlich unbezahlbares Gut:
die Ehre, nennt er es,
man könnte es auch Liebe nennen.

Es geht ihm darum, dass dem einen nicht Ehre angetan
wird, die ihm nicht zusteht, weil er halt reich ist, das aber
an sich noch keine besondere Ehre verdient –
vor allem nicht, wenn sie auf dem Markt der Liebe, dieser
begrenzten Ressource, auf Kosten der anderen geht:
und arme gedemütigt werden und ihnen Ehre
vorenthalten, die einem Menschen zusteht, weil er das ist
und Mensch ist.

Das scheint er doch wohl mit seinem Gesetz der Freiheit
zu meinen:

es muss Bereiche geben, wo ich geehrt, wert geschätzt,
geliebt werde,
und zwar nicht, weil ich sie mir nach menschlichen
Maßstäben verdient hätte,
nicht weil meine Werte im Depot stimmen,
nicht weil ich so lieb und liebenswert wäre aus
irgendeinem Grunde –
sondern weil ich da bin.

Übersehen freilich sollten wir die Spitze gegenüber
Reichtum und die reichen Leute nicht, die sich auch unser
Jakobus nicht verkneifen kann –
dazu kennt er nämlich unseren Jesus nur zu gut
und seine Sprüche, wie der, dass die Armen selig seien.

Die Option Gottes für die Armen ist ein Stachel im
Fleische des Glaubens von Anfang an –
und die christliche Gemeinde hatte damit immer wieder
umzugehen –

denn Arme gab es offensichtlich in der Gemeinde nicht wenige,
 die bürgerliche Mittelschicht gab es noch nicht so arg,
 die Schere dürfte ungleich größer gewesen sein als heute,
 Jesus hatte sich den Armen in besonderer Weise zugewandt –
 und andererseits wollte man es sich auch mit den Reichen in den eigenen Reihen nicht ganz verscherzen, stellten die doch der Gemeinde Räume und Finanzen zur Verfügung, auf die man auch nicht verzichten wollte und konnte –
 und hatte nicht Jesus schon reiche Sponsorinnen und einen Kirchenpfleger,
 der die Finanzen der Jesus-Wander-Gruppe verwaltete?

Unbarmherziges Gericht aber, liebe Gemeinde, wird über den ergehen, der kein Erbarmen kannte!

Der sich vom Augenschein,
 vom erhofften Nutzen geliebter Liebe,
 von Attraktivität oder den güldenen Ringen blenden und korrumpieren lässt.

Die Armen,
 und damit können die Schwachen, die Dementen,
 die Loser, die Kranken,
 die Angeschlagenen, die Hässlichen,
 die Dicken, die Unangenehmen,
 die Anstrengenden gemeint sein –
 die Armen haben auf Augenhöhe ihre Plätze –
 keine Stehplätze, keine billigen Ränge, keine Sperrsitze –
 alle gleich beehrt durch Gott,
 und deshalb alle auf Augenhöhe zueinander, weil uns Gottes Augen ansehen, wie sie es tun.

Und jeder einen Bissen Brot,
 und jeder einen Schluck aus dem Kelch,
 und alle dieselbe Kirchenbank, aus der sie nach vorn kommen,
 alle mit demselben roten Kissen, und wer mag auch noch ein weiteres für den Rücken – es sind genügend für alle da.

Und ein Gott, der dich und dich und dich mit liebenden
 Augen anschaut –
 und der sich nicht blenden und korrumpieren lässt von
 deinen Immobilien oder deinem Konto, nicht mal von
 jenem hübschen Schmuck da um den Hals –
 und sich nicht beeindrucken lässt vom schmalen
 Vermögen und der schiefen Nase:

So ist er halt, unser Gott –
 damit müssen wir leben, so oder so,
 so sollten wir leben –
 do dürfen wir leben –
 und lieben!
 Amen.

**Lied nach der Predigt EG 649 (1-5) Herr, gib mir
 Mut zum Brückenbauen**

The musical score is written on four staves in a 4/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are as follows:

1. Herr, gib mir Mut zum Brü - cken - bau - en,
 gib mir den Mut zum er - sten Schritt.
 Laß mich auf dei - ne Brü - cken trau - en,
 und wenn ich ge - he, geh du mit.

2. Ich möchte gerne Brücken bauen,
 wo alle tiefe Gräben sehn.
 Ich möchte hinter Zäune schauen
 und über hohe Mauern gehn.

3. Ich möchte gern dort Hände reichen,
 wo jemand harte Fäuste ballt.
 Ich suche unablässig Zeichen
 des Friedens zwischen Jung und Alt.

4. Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
 jedoch zu meines Feindes Tür.
 Ich möchte keinen Streit anfangen;
 ob Friede wird, liegt auch an mir.

5. Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,
 gib mir den Mut zum ersten Schritt.
 Laß mich auf deine Brücken trauen,
 und wenn ich gehe, geh du mit.

Abendmahlsliturgie

Eingangswort

Christus spricht:

"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.
Wenn jemand meine Stimme hört
und die Tür auf tut,
werde ich zu ihm hineingehen
und das Mahl mit ihm halten und er mit mir."

Einleitung zum Abendmahl

Liebe Gemeinde,
wir haben unseren Glauben bekannt mit dem
Apostolischen Glaubensbekenntnis –
und dann ist es üblich, dass wir uns zu unserer Schuld
stellen und Gott um Vergebung bitten, bevor wir an den
Tisch des Herrn kommen.

Wir schließen uns darin zusammen,
bekennen über uns, dass wir alle Menschen sind, die
fehlbar sind und eben auch Fehler machen –
und wir so gesehen vor Gott gleich sind –
wir sind Ihm aber nicht gleich,
sondern jeden von uns kennt und vergibt und liebt er.

Sündenbekenntnis (Gemeinde erhebt sich)

Ich bekenne vor Gott,
der mich erforscht und kennt
und alle meine Wege sieht,
daß ich in Gedanken, Worten und Taten gegen ihn
gesündigt habe.

Ich bekenne meinen Kleinglauben,
meine Lieblosigkeit
und Gleichgültigkeit gegen meine Mitmenschen,
den Mangel an Gehorsam in der Nachfolge.

Das alles ist mir leid,
und ich bitte Gott um seine Gnade
durch seinen Sohn Jesus Christus.
Amen.

Ist dies auch Euer Gebet, so stimmt ein in die Bitte
„Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der
Welt,
erbarm dich unser“!

Lied EG 190.2

Melodie: Martin Luther (1525) 1528

Chri-ste, du Lamm Got-tes, der du trägt die Sünd der Welt, er-
barm dich un-ser. Chri-ste, du Lamm Got-tes, der du trägt
die Sünd der Welt, er-barm dich un-ser. Chri-ste, du Lamm
Got-tes, der du trägt die Sünd der Welt, gib uns dei-nen Frie-
den. A - men.

Zuspruch der Vergebung

Freut euch!

Der allmächtige Gott hat sich über euch erbarmt
und vergibt euch alle eure Schuld.

Was gewesen ist,

soll euch nicht mehr beschweren.

Was kommt,

soll euch nicht schrecken.

Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

So empfangen wir Vergebung unserer Sünden –

und stimmen ein in den Lobgesang und geben Gott die

Ehre!

„Allein Gott in der Höh“ EG 179,1

1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Gna - de,
dar - um daß nun und nim - mer - mehr uns rüh - ren kann kein Scha - de.
Ein Wohl - ge - falln Gott an uns hat; nun ist groß Fried - ohn Un - ter - laß,
all Fehd hat nun ein En - de.

Gebet

Gemeinsam kommen wir an den Tisch des Herrn,
zum Tisch unseres Herrn Jesus Christus wird er,
weil wir uns erinnern lassen, wie das war, als er dieses
Mahl einsetzte!

Einsetzungsworte

Der Herr Jesus in der Nacht,
da er verraten ward
und mit seinen Jüngern zu Tische saß,
nahm er das Brot,
sagte Dank und brach's,
gab's seinen Jüngern
und sprach:
"Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Das tut zu meinem Gedächtnis!"

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch,

sagte Dank,
gab ihnen den
und sprach:
"Trinket alle daraus;
das ist mein Blut des Neuen Bundes,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis."

Gebet

Geheimnis des Glaubens:

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir
bis du kommst in Herrlichkeit.

Amen.

Hinweis

(kurze "technische" Anweisung)
Kommt, denn es ist alles bereit!

Spendewort

Nehmt und eßt vom Brot des Lebens!
Nehmt und trinkt vom Kelch des Heils!

Austeilung

Friedensgruß

Entlaßwort

- * Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn traut!
- * Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch.
- * Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
- * So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.
- * Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr.
- * Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.
- * Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder!
- * Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.
- * Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
- * Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.
- * Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden.
- * Da wir nun durch den Glauben gerecht geworden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.
- * Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, ein Neues ist geworden.
- * Christus spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.
- * Freuet euch im Herrn allezeit, und abermals sage ich: Freuet euch!
- * Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern dem Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Gehet hin im Frieden! Amen.

Dank- und Fürbittegebet (Gemeinde erhebt sich)

Dankgebet aus Psalm 103

Laßt uns Gott für seine Gabe danken mit den
Anfangsworten des 103. Psalms.

Wir beten gemeinsam:

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!
Der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen.
Der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Fürbittegebet

Wir danken dir, Herr, daß du uns mit dir und miteinander
verbunden hast.

Erhalte uns in deiner Gemeinschaft,
damit auch durch uns sich dein Friede ausbreite –
bewahre uns davor, uns in der Liebe korrumpieren,
blenden zu lassen –
ungerecht zu teilen, zu verteilen, zuzuteilen –
nie sind wir dir gleichgültig –
bei dir sind wir alle gleich:
gleich geliebt!
Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde Dein Name!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden!
Unser täglich Brot gib uns heute!
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Schlußlied EG 419 Hilf, Herr meines Lebens

1. Hilf, Herr mei - nes Le - bens, daß ich nicht ver -
ge - bens, daß ich nicht ver - ge - bens hier auf Er - den bin.

2. Hilf, Herr meiner Tage,
daß ich nicht zur Plage,
daß ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

3. Hilf, Herr meiner Stunden,
daß ich nicht gebunden,
daß ich nicht gebunden an mich selber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele,
daß ich dort nicht fehle,
daß ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens,
daß ich nicht vergebens,
daß ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Abkündigungen

- Das Opfer dieses Gottesdienstes ist für unsere Gemeinde bestimmt.
- Am Mittwoch um 8.00 Uhr ist am Sportplatz Abfahrt zur Seniorenfreizeit in den Odenwald. Ich bin bei der Freizeit als Begleitung/ Reiseleitung dabei, während dieser Zeit übernimmt Pfarrer Heiko Zürn aus Ohmenhausen die Vertretung in seelsorgerlichen Angelegenheiten.
- Am Sonntag feiern wir hier um 10 Uhr Gottesdienst mit der Taufe von Anna Reichert. Pfarrer i.R. Reinhard Ziegler wird diesen Gottesdienst halten.

Bitte erheben Sie sich zur Fürbitte:

Aus unserer Gemeinde ist verstorben:

Brigitte Gekle aus dem Barmkapfweg 3, zuletzt jetzt im Seniorenzentrum in Mittelstadt.

Frau Gekle wurde 83 Jahre alt.

Die Bestattung ist am Dienstag um 13 Uhr auf dem Friedhof hier in Gönningen.

Wir nehmen Teil an Ihrer Trauer, liebe Angehörige; wir befehlen die Verstorbenen der Gnade Gottes an.

Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt!“

Amen.

***Friedensbitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“
EG 421***

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich!
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden!

gesungenes Amen

Orgelnachspiel